Das eidgenössische Lager von 1834

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **24 (1934)**

Heft 38

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-645286

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

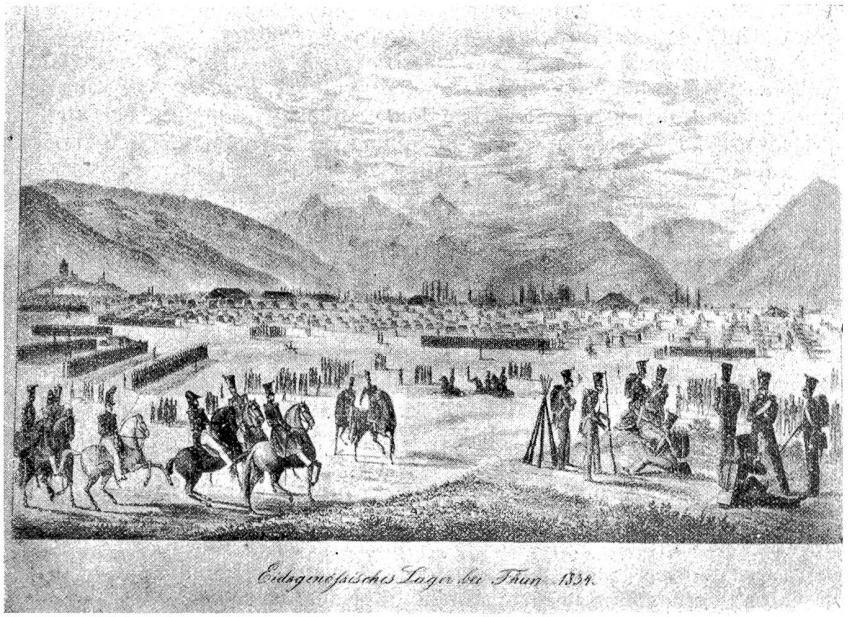
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das eidgenössische Lager von 1834.



Aus Plänen, Rapporten, Berichten, Rechnungen und Bildern kann man sich eine ordentlich genaue Rekonstruktion des vor 100 Jahren in Thun abgehaltenen Lagers machen. Von besonderem Interesse ist der im Raume Thun, Heimberg, Uetendorf, Thierachern, Amsoldingen, Gwatt, Hofstetten von Geometer G. Schmid gezeichnete und von F. Krauß lithographierte Plan, der auch das Verzeichnis der verschiedenen Stäbe von 1834 enthält. Befehlshaber und Direktor war der eidgenössische Artillerieoberst und Inspektor Hirzel. Als Chef des Stabes amtete Oberstleutnant von Tscharner, dem als Adjutant Oberstleutnant von Orelli zugeteilt war. Im weitern sind folgende Chargen genannt: Chef des Rapportbureaus: Oberstleutnant Daval; Adjutanten: Stabsmajor Pictet und die Hauptleute Frossard de Saugy, von Muralt, Corevon, Gatschet, Monod, Oberleutnant von Gaugelberg und Leutnant Maurice. Chef des Kriegskommissariats: Hauptmann Fehlmann; Divisionschirurg: Dr. Joh. Conrad Pauli; Oberpferdearzt: Dr. Teuscher.

Sämtliche Stäbe, die Parkdirektion, sowie die unter Oberstleutnant Dupont stehenden 8 Kompagnien Kavallerie waren in der Bällizkaserne untergebracht. Diese, das einstige Kornhaus, stand dort, wo sich heute die Kantonalbank und die Post befinden. Als Platzkommandant funktionierte Oberstleutnant von Orelli. Das Lager B befand sich zwischen dem Polygon und den jetzigen Flughallen; es enthielt die von Oberstleutnant Bruderer befehligten 5 Kompagnien Scharfschützen, die am federgeschmückten Hut kenntlich waren und die unter Oberstleutnant Folz stehenden zwei Brigaden Artillerie. In diesem Korps wird der zum Hauptmann ernannte Prinz Louis Napoléon, der spätere Franzosenkaiser, seinen Dienst geleistet haben. Die übrigen vier Lager enthielten je zwei Brigaden Infanterie zu vier Bataillonen. Das Lager C bei Schoren befand sich nördlich und südlich der beiden Dürrenastschulhäuser; die dortigen Landstücke gehörten zur Schorenallmend. Die Brigade Schuhmacher hatte je ein Bataillon Berner (unter Major Balsiger), Zürcher, Schwyzer und Thurgauer, die Brigade Hauser zwei Bataillone Berner (unter Knechtenhofer und Geiser), Graubündner und St. Galler. Das Lager D bei Allmendingen befand sich zu beiden Seiten der Amsoldingerstraße von der Wirtschaft „Rößli" hinaus bis zur Kiesgrube und zum Schießstand. Die dort stehenden Häuser sind erst seither gebaut worden. In der Brigade Weiß standen Luzerner, Solothurner, Zuger, Urner, Appenzeller und Schaffhauser, in der Brigade Businger St. Galler, Neuenburger, Zürcher und Graubündner; eine kleine Abteilung lag westlich der Lontschenen. Das Lager E bei Thun hatte seine Zelte auf der kleinen Allmend genau dort aufgestellt, wo am 8. Juli die bernischen Turner ihren Festplatz hatten. Die Brigade Bontems vereinigte Mannschaften aus Bern (Müller), Freiburg, Waadt und Wallis, die Brigade Constançon aus Aargau, Waadt, Genf, Wallis, Baselland und Glarus. Baselstadt scheint zu Hause geblieben zu sein. Weit unten auf der Uetendorf-Allmend, wo der Oberallmend- und der Uttigweg gabeln, dehnte sich das Lager F aus. Die Brigade Luvini hatte Leute aus Tessin, Berner Jura und Waadt, die Brigade Bundi solche aus Zürich, Aargau, Luzern, St. Gallen und Thurgau.

Wie mir ein alter Mann aus Amsoldingen, der sich mit vielen andern Leuten als Zuschauer beim Lager einfand, erzählte, war er höchst erstaunt, bei den Graubündnern einen Soldaten anzutreffen, der den gleichen Namen trug wie der Einsender dieses Artikels. -r.

Edelweiss.

Von Martin Schmid.

Wir schimmern hoch am kargen Felsenband,
Wo weit der Blick schweift in die blaue Ferne
Und abgrundtief ins dumpfe Menschenland.
Zu frühest küßt der Morgen uns're Sterne.

Nur manchmal strömt ein Glockenton von weit,
Vorüber streift des Adlers Flügelrauschen ...
Das jähe Menschenherz bricht von uns Leid
Und muß des Todes dunkler Stimme lauschen.

Drum Wanderer, hüte dich vor uns'rer Fluh,
Grüß uns're Sterne still und schreite zu!

Rundschau.

Die Soviets im Völkerbund.

Wenn diese Betrachtung den Leser erreicht, wird die politische Kommission des Völkerbundes den Willen Frankreichs und seiner Mitgänger erfüllt und der Versammlung die Aufnahme des bolschewistischen Reiches empfohlen und die Versammlung wird demgemäß mit mehr als Zweidrittelsmehrheit den neuen Vereinsbruder in die nicht ganz geöffneten Arme geschlossen haben. Zum „Räubergesindel", wie Lenin die in Genf vertretenen Staaten genannt hat, gesellt sich also einer, der sich entweder überzeugt hat, daß Lenin falsch gesprochen, oder der die Regierungen des Westens für irgendwelche Zwecke gut genug hält, um sie als Genossen anzunehmen.

Daß 27 Staaten ihre Unterschriften zum Einladungsschreiben gegeben, daß sich die nordischen Staaten gesondert bereit erklärten, diese Einladung zu begrüßen und Ja zu stimmen, gehört mit zu den Präludien einer Aktion, die vielleicht mehr als jede andere verrät, wie wenig die Welt sich durch die Gründung der „Ligue des Nations" geändert hat. Es handelt sich um nichts anderes als um eine Machtgruppierung, die sich unter dem Deckmantel internationaler Zusammenarbeit vollzog. Sie wäre auch ohne die formelle Aufnahme vollendet gewesen; die immerhin vorhandene mo-